

1932 : "Baba"-Siedlung, Prag, Tschechoslowakei

Autor(en): **Spechtenhauser, Klaus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **16 (2003)**

Heft [10]: **Werk + Bund + Wohnen : die zehn Werkbund-Siedlungen des 20. Jahrhunderts**

PDF erstellt am: **11.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-122254>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

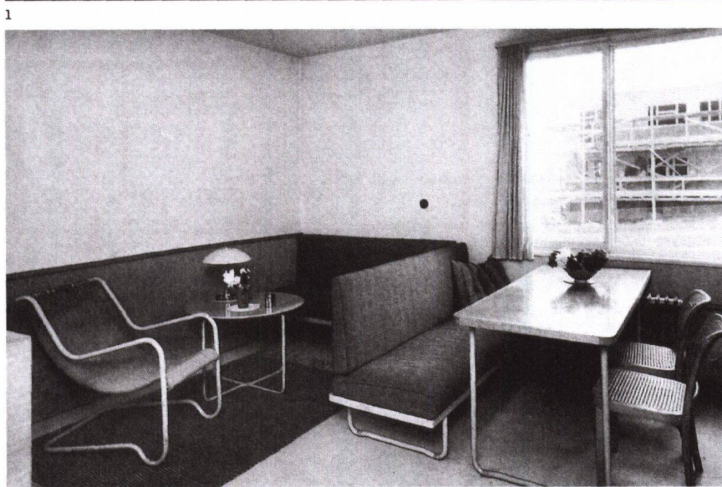
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Baba»-Siedlung, Prag Tschechoslowakei

Bereits im November 1928 beschloss der tschechoslowakische Werkbund SČSD unter dem Vorsitz Pavel Janáks den Bau einer Ausstellungssiedlung in Prag, wobei der finanzielle Misserfolg der Siedlung «Nový dům» in Brno von Anfang an ein überlegtes Vorgehen nahe legte. Dies verzögerte den Baubeginn der Siedlung mehrmals. Dank der einflussreichen Position Pavel Janáks konnte der SČSD ein geeignetes Gelände auf dem «Baba»-Hügel im nördlichen Prager Stadtteil Dejvice aushandeln.

Janáks Bebauungsplan bestand aus einer schachbrettartigen Anlage der Bauten und längs der Höhenlinien verlaufenden Erschliessungsstrassen. Die Finanzierung erfolgte ausschliesslich durch private Bauherren (mehrerlich Intellektuelle und Kunstschaffende aller Sparten), die SČSD-Mitglieder waren oder wurden und sich mit eigenem Geld von einem Werkbund-Architekten ihr Haus erstellen liessen. Die private Finanzierung bestimmte wesentlich den Gesamtcharakter der Siedlung: Entgegen dem ursprünglichen Anliegen des SČSD, typisierte Einfamilien- und Reihenhäuser zu erstellen oder gemeinschaftliche Wohnformen vorzustellen, wurden vorwiegend Einfamilienhäuser nach den individuellen Wünschen der Bauherren errichtet. Trotz unterschiedlicher räumlicher Dispositionen wurde meist ein rechteckiger Grundriss gewählt und der Baukörper längs der Höhenlinien angelegt, was zu einem einheitlichen Ge-

samtbild der Anlage führte. Die Architekten waren namhafte Vertreter der tschechischen modernen Architektur und repräsentierten unterschiedliche Generationen von den «Gründervätern» Josef Gočár und Pavel Janák bis hin zu Vertretern der jüngsten Generation wie Antonín Heythum, Evžen Linhart, Ladislav Žák oder Hana Kučerová-Záveská, der einzigen beteiligten Architektin. Mehrere wichtige Vertreter der tschechischen Architekturszene wie Jaromír Krejcar, Bohuslav Fuchs, Jiří Kroha und Havlíček / Honzik sowie Adolf Loos fehlten, weil sich keine Bauherren für ihre Projekte fanden. Einziger ausländischer Architekt war Mart Stam. Neue Grundriss- und Raumlösungen kamen von den jüngeren Architekten. Oldřich Starý etwa überzeugte mit zwei kompakten Atelierwohnhäusern, Hana Kučerová-Záveská demonstrierte modernes Bauen anhand zweier grosszügiger Villen und Ladislav Žák entwickelte in drei Häusern eine längliche Grundrissdisposition mit Wohnräumen im Erdgeschoss und kabinenartig angeordneten Schlafräumen im Obergeschoss. Seine Bauten zählen nicht zuletzt wegen ihrer eleganten architektonischen Form zu den überzeugendsten der Siedlung. Trotz ihrer kompromissbehafteten Ausrichtung ist die Bedeutung der «Baba»-Siedlung nicht zu unterschätzen: Sie stiess beim Publikum auf reges Interesse und demonstrierte die Realisierbarkeit moderner Wohnformen. Heftige Kritik kam demgegenüber aus links-orientierten Kreisen: Insbesondere der Kritiker Karel Teige verurteilte die «Baba»-Siedlung als weiteren Schritt in Richtung einer Verbürgerlichung der neuen Architektur auf Kosten ihres sozialen Gehalts. Klaus Spechtenhauser



1 Haus Nr. 23 von Hana Kučerová-Záveská
Abbildung: Archiv Stephan Templ

2 Wohnraum im Haus Nr. 25 von Mart Stam, eingerichtet mit Stahlrohrmöbeln von Ladislav Žák

Abbildungen: Národní technické muzeum v Praze,
Situation: Archiv Klaus Spechtenhauser

Steckbrief

Svaz českého díla (Tschechischer Werkbund) – SČD, 1913–1914, 1939–1948; Svaz československého díla (Tschechoslowakischer Werkbund) – SČSD, 1920–1938.
«Baba»-Siedlung: Zum Moldautal abfallender Südhang im nördlichen Prager Stadtviertel Dejvice.

- > Architekten: J. Fuchs, O. Fischel 1, F. Kerhart 2, 9, 11, 20, 30, V. Kerhart 3, 18, L. Žák 4, 14, 22, O. Starý 5, 8, 24, 29, E. Linhart, A. Heythum 6, J. und K. Fišer 7, P. Janák 10, 19, 33, F. Kavalír 12, 28, H. Kučerová-Záveská 13, 23, F. Zelenka 15, Z. Blažek 16, J. E. Koula 17, J. Gočár 20a, 21, 31, 32, M. Stam 25, L. Machoň 27, alle, ausser M. Stam, Mitglieder SČSD
- > Bebauungsplan: P. Janák
- > Trägerschaft: SČSD; Ausstellungsausschuss (vorwiegend SČSD-Mitglieder, Bauherren, Vertreter kommunaler und staatlicher Organe)
- > Finanzierung: private Bauherren
- > Bauprogramm: Minimalwohnhäuser aufgrund eines SČSD-Wettbewerbs (1929) sowie Mehrfamilienhäuser mit Etagenwohnungen, Gemeinschaftseinrichtungen, Standardisierung der Bauelemente, zentrales Heizsystem; frei stehende Einzelwohnhäuser, Vorgaben: Flachdach, zwei-/dreigeschossige Bebauung, heller Verputz, einheitliche Gartengestaltung
- > Konstruktion: 12 Häuser in Stahlbeton-Skelettbauweise, restliche Bauten in Misch- oder Massivbauweise, Stahlbetondecken und Innenentwässerung des Daches, Wärmedämmung Kork, der Aussenwände Heraklith-Platten

- > Begleitveranstaltungen:
1932 und 1933 Wohnausstellung in der «Baba»-Siedlung mit möblierten Musterhäusern; Ausstellung «Byt» (Die Wohnung), 1933 in Prag
- > Gestaltung des Katalogs: L. Sutnar
- > Literatur: P. Janák (ed.), «Výstava bydlení. Stavba osady Baba» [Ausstellung des Wohnens. Der Bau der Baba-Siedlung], Praha: SČSD, 1932; V. Šlapeta, «Ein mutiges Experiment – und im Dialog», sowie «Svaz českého díla – Der Tschechische Werkbund» (Seite 7, Steckbrief); S. Templ, Baba. Die Werkbundsiedlung Prag/The Werkbund Housing Estate Prague, Basel/Boston/Berlin: Birkhäuser, 1999; T. Šenberger, V. Šlapeta, P. Urlich, Osada Baba. Plány a modely/Baba Housing Estate. Plans and Models, Praha: Fakulta architektury ČVUT, 2000